

Frankfurter Gesichter: Henning von Vieregge

Man trifft ihn als nachdenklichen Debattanten auf Podien zu gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Themen, man liest aus seiner Feder geschickte Aufsätze über Tarifpolitik oder erlebt ihn als verbindlichen Moderator auf Pressekonferenzen: Henning von Vieregge hat einiges dazu beigetragen, das Image der Arbeitgeber in Hessen zu verbessern. Dies tut er nicht nur durch Worte und Taten, sondern durch Wesen und Auftreten: Der für Kommunikation zuständige Geschäftsführer der hessischen Unternehmerverbände und des Arbeitgeberverbands Metall ist ein Mann, der keinem Klischee entspricht. Auf seine entspannte Weise hat er zu Unternehmern und Journalisten, aber durchaus auch zu Gewerkschaftern vertrauensvolle Beziehungen hergestellt.

Am 28. Dezember 1946 in Lübeck geboren, in Hameln und Hannover aufgewachsen, hat sich Vieregge früh gesellschaftlich engagiert, in der Schülerzeitung, in der Schülermitverwaltung, als AStA-Vorsitzender in Köln, als Mitglied der Deutschen Studenten-Union, die damals „haarscharf rechts“ ausgerichtet war. Bindungen aus jener Zeit haben gehalten: Anton Graf von Magnis und Hans-Joachim Reichling, Kombattanten aus jenen Jahren, arbeiten heute auch für die Unternehmerverbände. Von Vieregge wundert sich im Rückblick auf die Studentenbewegung über die damalige Überzeugungsgewißheit, mit der die Jugend annahm, sie habe die richtigen Rezepte. Er hat aber damals auch gemerkt, wie schwierig es war, mit reformerischen Mitteln etwas auszurichten oder auch nur in den Medien beachtet zu werden.

Promoviert wurde der Thyssen-Stipendiat bei Karl-Dietrich Bracher über Parteistiftungen, „mit riesigem Spaß und journalistischer Recherche“. Nach einem halben Jahr bei einer Hamburger Werbeagentur nahm er das Angebot an, zum Verband der hessischen Metallarbeiter und der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände zu wechseln; das Politische reizte ihn. Zunächst war er in Darmstadt tätig,



Zeichnung Erich Dittmann

zuständig für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Zu einer Zeit, als die Unternehmer merkten, sie müßten gesellschaftspolitisch aktiver werden, wechselte Vieregge zum Verband der hessischen Unternehmer und Metallarbeiter nach Frankfurt. Es ging darum, bestimmte Felder zu „besetzen“, und bald kümmerten sich die Arbeitgeber um ausländische Jugendliche, um Mädchen in Männerberufen, um Frauen nach der Familienpause. Auch der lange vernachlässigte Dialog zwischen der Wirtschaft und Kirchen und Schulen wurde aufgenommen, in der Zwischenzeit mit dem Ergebnis besseren gegenseitigen Verständnisses.

„Pausenlos darüber nachdenken, wie man die Kommunikation nach innen und außen verbessert“, nennt der Vater von vier Kindern – auch darin in Kommunikation geübt – seine Hauptaufgabe. Im Verband an handfester Interessenpolitik mitzuwirken, die er ordnungspolitisch für sinnvoll hält, bereitet ihm Spaß. In der Freizeit reist und liest er gern oder lädt gemeinsam mit seiner Frau Karla Gäste ein, die mit seinem Beruf nichts zu tun haben müssen – nicht aus Taktik, sondern aus Lust, über den Tellerrand zu blicken.

PETER LÜCKEMEIER